

## Stelen an der Weser: Gedenken an vergessene Zwangsarbeiter in Hameln

In Hameln werden am 11. Mai Stelen eingeweiht, die an vergessene Zwangsarbeiter aus Polen und der Sowjetunion erinnern.



**Hameln, Deutschland** - Am Weserufer in Hameln, zwischen der Eisenbahnbrücke und der Sumpflume, wurde ein neuer Erinnerungsort eingeweiht, der an die Schicksale von Zwangsarbeitern während des Zweiten Weltkriegs erinnert. In einer feierlichen Zeremonie am 11. Mai wird der Erinnerungsort offiziell eröffnet, mit Teilnehmern wie Hamelns Oberbürgermeister und dem Landrat. Bei dieser Feier werden Ansprachen, musikalische Darbietungen sowie ukrainische Speisen und Tee angeboten. Die Erinnerungstelen erzählen die Geschichten von 14 Zwangsarbeitern, die zuvor oft vergessen wurden, darunter junge Frauen und Männer, die aus Polen und der Sowjetunion nach Hameln deportiert wurden. Historiker Bernhard Gelderblom hebt die Bedeutung dieses Ortes hervor,

insbesondere die Lebensgeschichten, die auf den Stelen festgehalten sind, ergänzt durch persönliche Briefe und Fotos [dewezet.de](https://dewezet.de).

Das Erinnerungsprojekt umfasst insgesamt sieben Stelen, die nützliche Informationen über Zwangsarbeit und die damit verbundenen lebenslangen Folgen bieten. In einem Beispiel wird die bewegende Geschichte von Olga Barbesolle, die mit 16 Jahren aus der Ukraine verschleppt wurde, erzählt. Olga, geboren am 8. Juli 1925 in Charkow, wurde am 28. März 1942 nach Hameln gebracht und arbeitete im Rüstungsbetrieb Domag unter harten Bedingungen. Sie erlebte die Gräueltaten der Zwangsarbeit, während sie sich neunzehn Jahre lang von ihrer Familie getrennt fühlte [gelderblom-hameln.de](https://gelderblom-hameln.de).

## Die Lebensrealität der Zwangsarbeiter

Im Zweiten Weltkrieg fehlten der deutschen Kriegswirtschaft Arbeitskräfte, was zur massenhaften Rekrutierung ausländischer Zwangsarbeiter führte. Ab 1940 wurden Männer und Frauen aus den besetzten Ländern gezwungen, unter menschenunwürdigen Bedingungen zu arbeiten. Über sechs Millionen zivile Zwangsarbeiter arbeiteten 1944 in der deutschen Wirtschaft, häufig unter extremen Lebensbedingungen und der Willkür der Gestapo. Die Mehrheit dieser Zwangsarbeiter kam aus Polen und der Sowjetunion, wobei Frauen einen signifikanten Anteil ausmachten [bpb.de](https://bpb.de).

Die Lebensbedingungen für Zwangsarbeiter waren äußerst prekär. Viele lebten in überfüllten Unterkünften und erhielten nicht genug zu essen. Trotz dieser Umstände versuchten viele, ihren Lebensunterhalt durch Nebenjobs in deutschen Familien aufzubessern. Olga Barbesolle ging diesen Weg auch, um während ihrer Zeit in Hameln zu überleben. Ihre schicksalhafte Geschichte wird nun in den bei der Einweihung präsentierten Stelen gewürdigt, wodurch die Erinnerung an die grausame Vergangenheit lebendig bleibt.

Details	
<b>Vorfall</b>	Zwangsarbeit
<b>Ort</b>	Hameln, Deutschland
<b>Quellen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <a href="http://www.dewezet.de">www.dewezet.de</a></li><li>• <a href="http://www.gelderblom-hameln.de">www.gelderblom-hameln.de</a></li><li>• <a href="http://www.bpb.de">www.bpb.de</a></li></ul>

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**